

Westdeutscher Rundfunk 50600 Köln

Ständige Publikumskonferenz
Herrn Jens Köhler
Hofer Str. 20a
04317 Leipzig

Programmgruppe Zeitgeschehen, Europa und Ausland FS
Stellv. Leiter: Tibet Sinha

Appellhofplatz 1 50667 Köln
Telefon +49 (0)221 220 0 Telefax +49 (0)221 220 2600
tibet.sinha@wdr.de

Köln, 10. Mai 2017

Ihr Schreiben vom 14.4.2017 / Tagesschau Beitrag vom 13.4.2017

Sehr geehrter Herr Köhler,

der WDR hat Ihre Kritik vom 14. April 2017 als Eingabe nach §10 WDR-Gesetz gewertet. Intendant Tom Buhrow hat mich gebeten, Ihnen zu antworten.

Zu Ihren zwei wesentlichen Kritikpunkten an unserer Berichterstattung möchte ich Ihnen antworten: es werde hier Propaganda betrieben statt inhaltlicher Argumentation und der Bericht lasse die nötige Hintergrundberichterstattung vermissen, sei einseitig und voreingenommen.

1. Sie kritisieren, es sei „erstens deplaziert, hier einen Vergleich mit dem Fall MH 17 herbeizureden“. Das sei „Propaganda. Irgendeinen inhaltlichen Zusammenhang“ gebe es nicht.

Bis heute ist umstritten, wer die malayische Passagiermaschine am 17. Juli 2014 abgeschossen hat, welche Seite im Konflikt in der Ostukraine die Verantwortung trägt für den Tod von insgesamt 298 unbeteiligten Menschen an Bord von MH 17. Moskau und Kiew haben jeweils diverse eigene Erklärungen für den Hergang geliefert bzw. Russland bezweifelt bis heute die vom Internationalen Ermittlungsteam JIT vorgelegten vorläufigen Ergebnisse (vgl. u.a. FAZ vom 28.09.2016), die Passagiermaschine sei durch eine Bodenlufrakete russischer Bauart zum Absturz gebracht worden. Verwirrung über Tatsachen statt Aufklärung der Wirklichkeit – hier liegt das tertium comperationis zum politischen Nachspiel des aktuellen Giftgaseinsatzes in Syrien/Chan Scheichun.

Vor diesem Hintergrund ist nicht nachvollziehbar, woran Sie den Vorwurf festmachen, unser Korrespondent habe mit dem Vergleich „die seinerzeit dazu erzeugten Vorverurteilungen und Emotionen übertragen“ und das sei „Propaganda“. Denn anders als Sie behaupten, gibt es durchaus einen inhaltlichen Zusammenhang – das hier beschriebene wiederholte Verwirrspiel auf diplomatischer Ebene mit dem Ziel, der Wahrheit nicht ans Licht zu helfen und Russland von Verantwortung freizuhalten. Insofern bin ich der Meinung, dass unsere Berichterstattung hier nicht das Gebot der Sachlichkeit und Objektivität verletzt.

2. Sie bemängeln, der Korrespondent könne nicht zählen: „Zweitens handelt es sich aktuell <nur> um zwei Varianten“, woraus Sie schlussfolgern, Udo Lielischkies sei „eventuell mit seiner Aufgabe überfordert“ und lege sich „auf eine einzige Wahrheit“ fest.

Da Sie auf numerische Präzision abheben: Mehr als eine Version ist schon eine Vielzahl. Aber damit wir uns recht und ohne Plural-Definition verstehen:

Es sind in der Tat mehr als die zwei zitierten Putin'schen Versionen im Umlauf – erinnert sei nur an das TV-Interview von Syriens Machthaber Assad, in dem der Waffenbruder Russlands weitere Versionen gegenüber Sammy Ketz, dem Beiruter AFP-Bürochef, benennt.

Jenseits dieser Numerik unterstellen Sie im Kern Ihrer Kritik, der Bericht lege „sofort ohne jegliche Beweise und ohne Hintergrundinformationen sich auf die einzige Wahrheit“ fest. Das kann ich nicht erkennen. Allein schon die Tatsache, dass beide Außenminister Tillerson und Lawrow gleichermaßen im O-Ton zu Wort kommen, widerspricht Ihrer Annahme, Udo Lielischkies lege sich hier auf eine Seite fest. Insbesondere greift Ihr angeführtes Argument - „Zumal die OPCW ... seinerzeit bestätigten, dass die syrischen Chemiewaffenvorräte vollständig vernichtet“ worden seien - entscheidend zu kurz:

"The mission to eliminate Syria's chemical weapons programme has been a major Uzumcu, the OPCW's director-general." Never before has an entire arsenal of a state of internal armed conflict. And this has been accomplished within very demanding and tight timeframes." However, Uzumcu added that the OPCW was not in a position to certify that Syria no longer had any chemical weapons. The materials removed were those that the regime had declared.

(The Guardian, 23. Juni 2014 / liegt auch als O-Ton Uzumcus in den Nachrichtenagenturen vom Tage vor!)

Insofern formuliert Udo Lielischkies einmal mehr zutreffend, wenn er von einer „Vielzahl von verwirrenden Varianten“ spricht. Sein Bericht legt sich augenscheinlich weder einseitig noch voreingenommen auf eine Sichtweise der Ereignisse fest.

3/3

Ich fasse abschließend zusammen: Ihre Vorwürfe en detail und im Gesamten treffen in der Sache nicht zu. Unserem Bericht zum „Giftgaseinsatz in Syrien“ mangelt es nicht an Sachlichkeit und Objektivität, das Thema wird weder mit fehlender Hintergrundinformation noch gar propagandistisch dargestellt. Der Bericht stellt an keiner Stelle einen Verstoß gegen die Programmrichtlinien des WDR dar.

Mit freundlichen Grüßen

Ubet Sinha

Stellvertretender Leiter

Programmgruppe Zeitgeschehen, Europa und Ausland